Donnerstag, 11. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7235. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Frankfurter Lotterie.

In der am 8. April c. fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fielen 7 Gewinne von 1000 fl. auf No. 1294 14,500 15,810 18,314 19,527 24,064 24,366. 3 Gewinne von 300 fl. auf No. 15,291 22,666 23,806. 24 Gewinne von 200 fl. auf No. 2601 2629 3036 3820 4010 4331 4385 5104 6216 6626 8248 9299 11,526 12,018 12,112 13,354 13,819 14,221 14,704 16,511 18,058 18,705 24,043 24,307.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 8 Uhr Vormittags.

London, 10. April. Reuters Telegramm-Compagnie meldet aus Paris von heute: Präsident Thiers erklärte formell, daß das gegenwärtige Paßsystem aufgegeben werde; es solle zukünftig genügen, wenn die Reisenden an der Grenze ihre Namen angeben.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Wien, 11. April. Gegenüber den gestern verbreiteten Gerüchten über angebliche beunruhigende politische Nachrichten aus Petersburg, constatirt die Mehrzahl der heutigen Morgenblätter die gänzliche Grundlosigkeit der erwähnten Versionen. Nach dem „Neuen Fremdenblatt", welches an maßgebender Stelle Informationen einzog, ist auf dem hiesigen auswärtigen Amte keinerlei Bericht eingelaufen, welcher derart gedeutet werden könnte.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 10. April. Gestern fand ein Meeting der Vertreter der Trade Unions statt, in welchem beschlossen wurde, die ländlichen Arbeiter bei ihren Bestrebungen zu unterstützen.

Haag, 10. April. Die erste Kammer genehmigte mit 24 gegen 11 Stimmen den Gesetzentwurf, durch welchen das Verbot von Arbeiter-Coalitionen aufgehoben wird.

Madrid, 10. April. Die amtliche „Gaceta" vom gestrigen Tage veröffentlicht amtliche Depeschen der königl. Behörden in Barcelona, Gerona und Valencia, welchen zufolge einzelne kleine carlistische Banden aufgetreten sind, sich jedoch größtentheils wieder zerstreut haben, als sie seitens der Bevölkerung ungünstig empfangen wurden. Und zwar geschah dies noch früher, als die zu ihrer Verfolgung abgesendeten Truppen sie erreichen konnten. Die Bewegung hat bis jetzt nicht die geringste Wichtigkeit und sind von der Regierung alle erforderlichen Maßregeln vorbereitet.

Reichstag.

3. Sitzung am 10. April.

Präsident Simson theilt dem Hause mit, daß die Wahlen der Abg. v. Slaski, Herzog v. Ratibor, Becker (Oldenburg), Geistl. Rath Müller und Düring von den Abtheilungen für giltig erklärt worden sind und keiner weiteren Prüfung unterliegen, wenn innerhalb 10 Tagen kein Einspruch gegen ihre Giltigkeit erhoben worden ist.

Bei der Wahl des ersten Präsidenten erhält Abg. Dr. Simson von 203 abgegebenen Stimmen 192, (2 fallen auf v. Bennigsen, je 1 auf Loewe und v. Forckenbeck, 6 Zettel sind unbeschrieben, 1 ungiltig). Simson nimmt die Wahl mit Worten des Dankes an. Zum ersten Vicepräsidenten wird Fürst v. Hohenlohe-Schillingsfürst mit 176 von 203 St. wiedergewählt, der die Wahl annimmt. (19 Zettel sind unbeschrieben, 4 ungiltig; 2 Stimmen fallen auf v. Bernuth, je 1 auf v. Frankenberg-Ludwigsdorff und Graf zu Eulenburg.) — Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten erhalten von 205 Stimmen v. Bennigsen 83, Graf zu Eulenburg 48, v. Bernuth 39, Graf Münster 27, v. Frankenberg-Ludwigsdorff 1 Stimme, 7 Zettel sind ungiltig. Bei der engeren Wahl erhalten von 203 abgegebenen Stimmen v. Bennigsen 94, Graf zu Eulenburg 52, v. Bernuth 30, Graf Münster 23, Frankenberg 1 Stimme. Es muß also von Neuem gewählt werden und zwar nach der Geschäftsordnung zwischen den zwei Candidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Nunmehr wird v. Bennigsen mit 106 von 199 Stimmen gewählt. (Drei Zettel sind unbeschrieben, absolute Majorität der giltigen Stimmen 85; Graf Eulenburg erhält 62 Stimmen.) Der Abg. v. Bennigsen ist nicht im Hause anwesend und seine Erklärung über die Annahme der Wahl steht einstweilen noch aus. — Während der Namensaufruf zur Wahl der Schriftführer erfolgt, deren Resultat in der nächsten Sitzung mitgetheilt werden wird, entleert sich allmälig das Haus. — Nächste Sitzung Freitag.

Deutschland.

△ Berlin, 10. April. Das Resultat der Präsidentenwahl im Reichstage entsprach vollkommen unseren darüber gemachten Mittheilungen. Streitig war nur die Wahl des zweiten Vicepräsidenten, weil hier sich die Fractionen über einen gemeinsamen Candidaten nicht einigen konnten. Die Fortschrittspartei stimmte consequent gegen den Abgeordneten v. Bennigsen, sie war es, welche der liberalen Reichspartei den Vorschlag gemacht hatte, den Abg. v. Bernuth aufzustellen. Sobald die liberale Reichspartei indessen erkannt hatte, daß sie denselben nicht durchzubringen vermöchte, stimmte sie mit den Nationalliberalen für den Abg. v. Bennigsen, und nur der Umstand, daß die Freiconservativen für den Grafen v. Münster (Hannover) stimmten, machte einen dritten Wahlgang nöthig. Hier gab die Mehrzahl der Fortschrittspartei unbeschriebene Zettel ab, und so erhielt v. Bennigsen die Majorität. Die Ultramontanen stimmten wie immer geschlossen mit der äußersten Rechten für den Abg. Grafen zu Eulenburg. Die Schriftführerwahl dürfte dasselbe Resultat haben, wie in der Herbstsession. Die Fractionen des Reichstages beginnen bereits über Anträge zu verhandeln, welche im Reichstage eingebracht werden sollen. Die Fortschrittspartei entfaltet nach dieser Richtung hin lebhafte Thätigkeit. Zunächst wird von der gedachten Fraction ein directer Antrag auf Vorlegung des Preßgesetzes noch im Laufe dieser Session eingebracht werden und zwar ohne weitere Hinzufügung in Bezug auf Umfang und Inhalt dieses Gesetzes. Ferner liegt es in der Absicht, den Reichskanzler über die gleichzeitigen Verhandlungen von Speciallandtagen und des Reichstags zu interpelliren. Bekanntlich war schon früher vom Reichstage beschlossen worden, daß ein gleichzeitiges Beisammensein der Vertretungen der Einzelstaaten und des Reiches nicht stattfinden soll. Es möchte nun diesmal sich daran ein weiterer Antrag knüpfen auf Festsetzung bestimmter Sitzungszeiten des Reichstages, wofür, wie man hört, der Bundesrath jährlich die Zeit vom März bis zum Juni in Aussicht genommen hat. Ist man über eine solche bestimmte Frist einmal einig geworden, so wird man dadurch leicht eine Collision zwischen dem Reichstage und den Landtagen vermeiden können. Ueber die religiösen Fragen möchte eine Verständigung in den Fractionen nicht eher, als bis zum Eintreffen der süddeutschen, namentlich der bayerischen Abgeordneten zu erwarten sein. — Ueber die geschäftliche Behandlung des Militär-Strafgesetzbuches gehen die Ansichten zur Zeit noch ziemlich auseinander. Die Conservativen, welche für das Gesetz sehr eingenommen sind, wünschen dasselbe womöglich durch Berathung im Plenum zu erledigen; die Liberalen dagegen sind für commissarische Vorberathung; eine allgemeine Besprechung, wie sie die erste Lesung mit sich bringt, wird jedenfalls bereits einen Ueberblick über die Beurtheilung des Gesetzes Seitens des Hauses geben. — Morgen als am 11. April werden es 25 Jahre, daß der erste Vereinigte Landtag hier in Berlin zusammengetreten ist. Die conservative Fraction des Reichstages veranstaltet für ihr Mitglied, den Abg. v. Denzin, welcher jener und allen folgenden parlamentarischen Körperschaften in Preußen, im Norddeutschen Bunde wie im Deutschen Reiche angehörte, ein Festmahl; die Fortschrittspartei entsendet an ihre Mitglieder, welche dem Vereinigten Landtag angehörten, Allnoch und Weese (letzterer Landtagsabgeordn. für Thorn) Glückwunsch-Telegramme; endlich begiebt sich Seitens der Nationalliberalen eine Deputation nach Potsdam, um den Grafen v. Schwerin-Putzar zu beglückwünschen, welcher bekanntlich schon zu den hervorragenden Mitgliedern des ersten Vereinigten Landtags gehörte. — Die hiesige städtische Schuldeputation geht damit um, die jetzt bestehende Einrichtung der Gesammt-Schulvorstände, an deren Spitze Geistliche stehen, aufzuheben. Es würden damit also die Geistlichen aus den Schulvorständen in Berlin ausscheiden.

— Ueber die Gründe, weshalb der Kaiser diesmal von der persönlichen Eröffnung des Reichstages Abstand genommen hat, bemerkt die „Pr.-C.": „Es ist hierbei keineswegs überwiegend die Rücksicht auf die Gesundheit des Kaisers maßgebend gewesen, obwohl dieselbe allerdings auch nach der völligen Beseitigung des jüngsten Unwohlseins noch einiger Schonung bedarf; von entscheidendem Gewicht bei dem in Rede stehenden Entschlusse dürfte wohl die Erwägung gewesen sein, daß bei der diesmaligen Eröffnung des Reichstages weder in allgemein politischer, noch in parlamentarischer Beziehung Umstände vorliegen, welche ein persönliches Eintreten des Kaisers zu erfordern schienen."

— Die Nachrichten über das Befinden des Justizministers Dr. Leonhardt, welcher sich seit Kurzem auf dem Lande befindet, lauten, wie die „Kreuzz." hört, sehr günstig und lassen eine baldige Rückkehr desselben behufs voller Uebernahme seiner Amtsgeschäfte erwarten.

— Aus Paris wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: „Die Verhandlungen, welche direct in Berlin zwischen den Herren Gontaut-Biron und de Clercq in Betreff der ferneren Kriegskosten stattfinden, sind ihrem Abschluß nahe. Man versichert, daß eine Verständigung auf folgender Grundlage bevorstehe: 500 Millionen werden sogleich bezahlt und 40 Millionen jeden Monat, während vier Jahren. Die Unterhandlungen darüber sind schon so weit vorgerückt, daß Thiers sofort nach dem Wiederzusammentritt der Nationalversammlung derselben eine Mittheilung darüber machen könne." — Die hiesigen officiösen Correspondenten bestreiten, daß augenblicklich irgend welche Verhandlungen über diesen Gegenstand stattfinden.

— Für die Familien der Herren Bebel und Liebknecht werden von sonstigen politischen Gegnern der Verurtheilten so ansehnliche Beiträge gezeichnet, daß damit das beste Kriterium des Leipziger Hochverrathsprocesses geliefert wird.

— Wie der „B. B. C." mittheilt, ist kürzlich Dr. Breslau — ein Jude — als Lehrer an der hiesigen Andreas-Schule definitiv angestellt worden. Es ist dies der erste Fall, daß ein Bekenner des jüdischen Glaubens an einer Berliner communalen Unterrichtsanstalt eine Anstellung gefunden hat.

— Die Maschinenbau-Arbeiter Berlins hielten am Sonnabend eine Versammlung im Universum und vereinbarten folgende vorerst auf jedem irgend möglichen, gesetzlichen Wege durchzuführende Forderungen: 1) Minimallohnsatz von 6 Rt. pro Woche und 2) den Normal-Arbeitstag von 10 Stunden. — Die Zimmergesellen, welche beim Bau des Siegesdenkmals beschäftigt sind, haben am Sonnabend die Arbeit eingestellt. — Die sog. Accordputzer (Maurer) agitiren gegenwärtig für eine mit Herabminderung der täglichen Arbeitszeit auf 9 Stunden verbundene Erhöhung ihrer Tarifsätze um 25 % und formulirten diese Forderungen in einer ebenfalls am Sonntage abgehaltenen Versammlung.

— **Der enorme Rückgang (an der heutigen Börse allein 8 %), welchen die Antheile der Preußischen Bank erfahren haben — schreibt der „Börs.-Cour." — ist auf die Besorgniß zurückzuführen, der von den Abgeordneten v. Unruh, Miquél und Consorten beabsichtigte Antrag, die preußische Regierung möge, wozu sie formell allerdings nach Ablauf des Bank-Privilegiums berechtigt ist, den Inhabern der Bank-Antheile das bisher bestandene Verhältniß kündigen, resp. es möge eine Ausschüttung des Vermögens der Preußischen Bank und die Gründung einer Deutschen Reichs-Bank an deren Stelle stattfinden, könne zur Annahme gelangen und es würden alsdann die Bankantheile al pari zur Auszahlung und außerdem der Reservefonds der preußischen Bank zur Ausschüttung gelangen, wobei auf die Bankantheile allerdings nur 115 Procent entfallen würden, während der Cours derselben bis erheblich über 200 % gestiegen war und auch heute noch 188 notirt ist. Unseres Erachtens ist diese Besorgniß aber eine übertriebene. Das conservative Element in unserer Finanzverwaltung ist so überwiegend, daß man nicht ohne die zwingendste Nothwendigkeit zu einem so radicalen Mittel seine Zuflucht nehmen wird und fraglich bleibt es immerhin, ob auch die Majorität unserer Volksvertreter den Anträgen der HH. v. Unruh, Miquel und Genossen zustimmen wird. Freilich ist bei dem so enorm hohen Agio, das für die preußischen Bankantheile bezahlt wurde, diese immerhin in Betracht zu ziehende Eventualität einer Auflösung der Preußischen Bank völlig ignorirt worden.**

— Aus Thüringen, vom 6. April, schreibt man der „K. Z.": In den letzten Tagen kam in Erfurt ein Transport von einigen 30 Mann deutscher Soldaten an, welche noch in alte Uniformstücke der französischen Fremdenlegion in Algerien gekleidet waren. Dieselben waren im Kriege von 1870—71 in französische Kriegsgefangenschaft gerathen, nach Algerien transportirt, dort nach ihrer Aussage zwangsweise zum Eintritt in die Fremdenlegion bewogen und jetzt erst entlassen worden. Wahrscheinlicher dürfte übrigens sein, daß diese Leute, um das harte Loos ihrer Gefangenschaft zu erleichtern, damals freiwillig in die Fremdenlegion eingetreten sind. Nach ihrer Aussage sollen noch sehr viele Deutsche in dieser Legion dienen, die dringend zurückzukehren wünschen, sobald nur ihre Capitulationszeit erst abgelaufen ist. Einige 80 französische Kriegsgefangene, welche, wegen verschiedener Disciplinar- und Subordinations-Vergehen während ihrer Kriegsgefangenschaft zu mehrjähriger Einstellung in die deutschen Strafcompagnien verurtheilt, jetzt aber vom Kaiser Wilhelm begnadigt waren, kehrten jüngst von Erfurt, wo sie theilweise gesammelt wurden, nach Frankreich zurück. Das Corps der Zuaven und der Tirailleurs indigènes war am zahlreichsten darunter vertreten. Jetzt sind nur noch sehr wenige französische Kriegsgefangene, die entweder noch im Hospital liegen, oder auch während ihrer Einstellung in die Strafcompagnie aufs Neue sehr grobe Subordinations-Vergehen begingen, oder sich thätlich an den Wachen vergriffen, auf den deutschen Festungen, und soll deren Zahl insgesammt kaum 20 betragen.

— Aus Straßburg gehen der „Volksztg." über den dortigen Festungsbau nachstehende Mittheilungen zu. Die Stadt soll mit einem Gürtel von 18 Forts umgeben werden, die in einer durchschnittlichen Entfernung von 1 Meile von der Enceinte der Stadt angelegt werden. Zunächst wird der Bau von nur 5 Forts im Nordwesten in Angriff

---

Aus Berlin.

9. April.

Es wäre kein April, er verdiente seinen Namen nicht, wenn er uns nicht so abscheuliche Ueberraschungen bereitete wie die, deren Opfer wir Berliner seit gestern sind! Hinausgelockt vom sommergleichen Sonnenschein des Sonntags und der Montag-Frühe, im vollen Genuß des endlich scheinbar gesicherten Frühlings schwelgend, bis in die Nacht hinein an offenen Fenstern oder auf freien Balcons hinaus träumend in die Ferne, aus deren zart verschleierndem Silberduft das saftige Grün der jungen prächtig aufgegangenen Saaten leuchtet, trifft uns urplötzlich der tollste Wetterumschlag. Der heulende Nordwest schlägt uns die Fensterflügel vor der Nase zu, und wie noch kurz vorher die Staubwolken, so jagt er nun unendlich kalte Regengüsse gegen die Scheiben, zaust die triefenden Kronen der Bäume und stellt die Widerstands- und Lebenskraft der zarten eben nur aus den Knospen lauschenden Blättchen auf die härteste Probe.

Die Promenade steht verödet, Concertgeber und Schauspieldirectoren können dem Himmel für den kaum mehr zu hoffen gewesenen Segen danken, welchen er Ihnen zuführt. Auch in dieser Hinsicht ist der Winter wieder in seine Rechte eingetreten.

Glücklicherweise war die Osterwoche selbst danach angethan, uns mit dem glücklichen Glauben an das Gegentheil freundlich zu täuschen. Während der beiden Festtage war Berlin buchstäblich außer sich, wie es sich für einen rechten Ostertag gehört. Jeder Weg, der in das für Berlin immer illusorischer gewordene sogenannte „Freie" führt, war mit den bunten Schaaren der österlichen Emigranten in dichtem Gedränge belebt, in all den immer weiter hinausgerückten öffentlichen Gärten jeder Platz unter dem freien Himmelsdach von sanguinisch vertrauensvollen Menschenkindern besetzt, welche in den unendlichen Zügen des braunen Frühlingsgebräues auch das holde Vergessen zu trinken schienen, daß es noch Katarrh und Rheumatismus in dieser schnöden Welt giebt und Niemand ungestraft auch am schönsten, schmeichlerischesten Berliner Märzabend in Gottes freier Himmelsluft sitzt.

An solchen Tagen giebt es für diejenigen Berliner, welche nicht etwa nur jenen Trank und die tief aufregenden Sensationen suchen, die er in der menschlichen Brust zu erwecken pflegt, unter allen auf ihren Füßen noch zu erreichenden Zielpunkten der Tagfahrt keinen erwünschteren, keinen die Mühe und das Entrée lohnenderen, als den Stolz Berlins: seinen zoologischen Garten. Seit vor 2 Jahren die ersten großen Resultate der radikalen Umgestaltung und Neubildung dieses bereits fast verfallenen Instituts ins Leben traten, ist man nicht müde geworden, sein Lob- und Preislied mit immer steigender Energie zu singen. Aber wenn sonst Institute und ihre Schöpfer und Leiter durch eine derartige Einstimmigkeit der Anerkennung und durch deren unausgesetztes Bezeigen leicht dazu verlockt werden, sich im Glauben an die eigene bereits erreichte Vollkommenheit zu befestigen, und demgemäß die Arbeit an der weiteren Vervollkommnung behaglich zu sistiren pflegen, so hat in diesem Falle gerade das erfreulichste Gegentheil stattgefunden. Schritt für Schritt geht es vorwärts in der Verwirklichung jenes kühnen Plans der Neugestaltung. Seine vollständige Realisirung zwar ist noch nicht durchgeführt. In manchen Partien heben sich die Anfänge des Neuen noch eben erst aus dem Chaos des zerstörten Alten. Aber bis in den letzten Winkel der weiten Parkterrains läßt sich bereits das Ganze erkennen und die Vollendung dieser umfassenden Arbeiten in naher Zukunft voraussehen. Die umbildende, wahrhaft schöpferische Thätigkeit des neuen Directors, mit dessen Amtsantritt diese glückliche Aera für das veraltete Institut begann, hat sich mit der gleichen Energie und dem gleichen glänzenden Erfolg auf das landschaftgärtnerische, architektonische Gebiet seiner Aufgabe gerichtet, wie auf den eigentlichen zoologischen Theil derselben. Aus einem wüsten, sumpfigen, flachen, dichtverwachsenen und dadurch allerdings ziemlich romantischen Urwald, ohne Luft, Licht, und klares Wasser, der für seine unglücklichen thierischen Insassen zu einem wahren Cayenne werden mußte, hat er in diesen zwei Jahren eines der reizendsten, an überraschendem Wechsel der Scenerie überreichen, von klaren Seen und Wasserläufen überall durchzogenen, der Sonne und dem freien Wehen der Luft ungehemmten Zugang gewährenden Park geschaffen. Und in gründlicher Kenntniß dessen, was seinen Schutzbefohlenen noth-, wie dessen, was den Berliner Herzen wohlthut und Bedürfniß ist, vortrefflich unterstützt von dem erfindungsreichen und ebenso practisch tüchtigen Baumeister Hrn. Ende, hat er für die Ersteren Wohnungen und Lebenseinrichtungen getroffen, welche sie fast die ferne Heimath, die verlorene Freiheit vergessen machen können, ihr leibliches Wohlsein und die Fortdauer ihrer Familien aufs sicherste garantiren, und gleichzeitig unsern Mitbürgern einen der vergnüglichsten, genußreichsten, von Mängeln, Fehlern, Unbequemlichkeiten freiesten Aufenthaltsorte gegeben. Viel ist während dieser Jahre von Berlin aus in die Welt hinausgeschrieben von den großen Donnerstagsconcerten in diesem neu geschaffenen grünen Reich des Doctor Bodinus, welche vom Mai bis zum Juli und dann wieder im September die eleganteste Gesellschaft Berlins dort auf den Terrassen des Sees, der großen Musikhalle gegenüber, vollzählig zu versammeln pflegten und an schönen Sommerabenden dort wandelnde Bilder und Scenen lebendig werden ließen, wie sie in gleichem Reiz und gleicher Mannigfaltigkeit sonst kaum nur die berühmten Anlagen vor dem Kurhause zu Wiesbaden und die Promenade vor der „Conversation" zu Baden-Baden zu zeigen pflegten. Aber Doctor Bodinus hat den practischen Beweis geführt, daß nicht immer nur die Einseitigkeit der Bestrebungen großer Resultate gewiß ist. Während sich die Reize und die Anziehungskraft des Parkes für die Gesellschaft von Monat zu Monat steigerte, wurde sein wesentlicher, sein wissenschaftlicher Zweck mit der gleichen Energie und weisen Einsicht verfolgt. So ist es gelungen, seinen Thierbestand gegenwärtig auf eine Höhe der Quantität, wie der Qualität der Gattungen und Exemplare zu bringen, welche diesen Berliner zoologischen Garten zu einem der ersten der Welt machen. Es ist, als ob seine Insassen für die freundlich entgegenkommende, fürsorgliche Behandlung, welche ihnen hier den Zustand einer theilweise nur so fictiven Gefangenschaft, wie etwa die päpstliche im Vatican, versüßt, sich hätten dankbar erweisen wollen. Nie wohl ist in einem ähnlichen Institut jener Mahnung Jehovas an die lebendigen Produkte seiner schöpferischen Wochenarbeit: „seid fruchtbar und mehret euch", welche so genau mit dem Hauptwunsch jedes zoologischen Directors zusammentrifft, in so voll ausgiebigem Maß Folge geleistet worden, wie hier von den Gefangenen des Dr. Bodinus. Das Raubthierhaus ist seit länger als einem Jahr zur Wochenstube in Permanenz geworden, und erinnert fast an eine gut christlich-germanische Lehrer- oder Pfarrerwohnung. Die blutdürstigsten Bestien haben sich zu Sklaven der sanftesten Herzenstriebe gewandelt, und geben in ihren weiten, bequemen, luftigen Gehegen dort für ihre zweibeinigen Mitgeschöpfe einen kaum unterbrochenen stumm-beredten, praktischen Cursus der

genommen und ist die Ausführung mehreren Consortien von Maurermeistern (darunter ein Danziger, Hr. Pasdach) übertragen worden. Der Bau dieser fünf Forts muß den 1. April 1875 vollständig beendet sein. Die Baupläne sind den Unternehmern nur in den Hauptprincipien eingehändigt worden und bleibt ihnen die Anfertigung der specielleren Zeichnungen überlassen, was für die Unternehmer in Betreff des ihnen zu Gebote stehenden Materials von großem Werthe ist. Die Consortien beginnen jetzt damit, neben den ihnen für den Bau angewiesenen Stellen eine Anzahl leichter Wohnhäuser, darunter auch Gastwirthschaften, für Colonien zu errichten, um je 800 bis 1000 Arbeiter aufnehmen zu können. Letztere werden hauptsächlich aus Alt-Deutschland herbeigezogen werden, da die Elsässer sich nicht gern zu dieser Arbeit hergeben wollen. Erst nach der Vollendung dieser 5 Forts wird mit dem Bau der übrigen 13 begonnen und dann erst, wenn diese sämmtlich vollendet sind, deren Kosten beiläufig auf 130 bis 140 Mill. Rthlr. geschätzt werden, erfolgt der Abbruch der gegenwärtigen Befestigungen.

Kiel, 9. April. Am gestrigen Tage haben einige hundert auf der Kaiserl. Werft in Ellerbeck beschäftigte Arbeiter die Arbeit niedergelegt, da ihnen die verlangte Lohnerhöhung von 25 Sgr. auf einen Thaler auf den Tag nicht bewilligt werden konnte.

Bonn. Der neueste Eingriff des Kölner Erzbischofs in die Rechte der Universität erregt selbstverständlich besonders das Interesse hiesiger Kreise. Professor Langen, dem als Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungscommission von Herrn Melchers die Ausübung seines Amtes verboten wurde, hat nämlich bei dem Cultusminister Dr. Falk gegen dieses Verbot Berufung eingelegt. Die Antwort ist abzuwarten.

Mülhausen (Elsaß), 5. April. Gegen Ende der letzten Woche wurde ein Professor an der Handelsschule, Namens Urbain Lecore, verhaftet und gleichzeitig in zwei Druckereien Untersuchung vorgenommen. Da Urbain als mit den Bestrebungen der Elsasser Liga sympathisirend bekannt ist, so wird seine Verhaftung diesem Umstand zugeschrieben.

München, 10. April. Der Antrag Völks, daß dem nächsten Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden möchte, durch welchen der oberste Rechnungshof in eine dem Ministerium gegenüber selbstständige Behörde umgewandelt werde, welche den ganzen Staatshaushalt controlire, der Kammer über Einhaltung der Finanzgesetze Mittheilung mache und deren Mitglieder als verantwortliche Staatsbeamte wegen gesetzwidriger Verwendung von Staatsgeldern von jeder der beiden Kammern zur Verantwortung gezogen und zum Ersatz angehalten werden könnten — gelangte heute zur Berathung. Der Finanzminister Pfretzschner erklärte sich außer Stande, schon heute in bindender Weise über den Antrag sich auszusprechen. Der jetzige Zustand des Rechnungshofes mache die Befugnisse der Kammer durchaus nicht so illusorisch, als der Antragsteller annehme. Gegen den zweiten Theil des Antrages, daß jede Kammer zur Erhebung der Ministeranklage berechtigt sein solle, müsse die Regierung entschiedenen Widerspruch einlegen. Der Antrag Völks wurde trotzdem angenommen. (W. T.)

Oesterreich.

Pest, 9. April. Der in Eisenbahnangelegenheiten in Siebenbürgen reisende Arthur Görgey wurde in Torda von einer fanatisirten Menge überfallen und insultirt. Unter Katzenmusik traten mehrere Personen auf ihn zu und fragten nach seinem Namen; Görgey zog einen Revolver aus der Tasche und nannte sich, worauf die Angreifenden zurückwichen. Bei fortdauernder Katzenmusik blieb Görgey noch eine Zeit lang sitzen und fuhr dann mit mehreren Freunden weiter, von Verwünschungen, Flüchen und Ausrufen: „Nieder mit dem Verräther!" gefolgt. Die Linke hatte das Gerücht verbreitet, Görgey wolle, von der Regierung unterstützt, als Reichstagsabgeordneter candidiren.

Frankreich.

Paris, 8. April. Das Organ Gambetta's, die „Republique Française", feuert Thiers an, nach Paris zu kommen und hier „nicht blos einige Stunden bei Tage, sondern auch die Stunden der Nacht zu bleiben"; es stehe dem kein Gesetz entgegen; es sei Zeit, seine Verantwortlichkeit durch eine That zu degagiren, er solle „sich emancipiren" und „in Paris bleiben". Die „France" schließt sich dieser Mahnung in so fern an, als sie hinzufügt: „Der Aufenthalt der Staatsgewalten in Paris ist eine nationale Nothwendigkeit; Paris muß, um Paris zu bleiben, wieder Hauptstadt werden, und die Staatsgewalten haben das Bedürfniß, um ihren vollen Einfluß mit Zustimmung der öffentlichen Meinung wieder zu erlangen, im Herzen des Landes, also in Paris, sich zu fühlen. . . Sobald die National-Versammlung wieder beisammen ist, gilt es, in öffentlicher Sitzung die Frage mit aller Autorität zu stellen, die ein Mann in der Stellung des Herrn Thiers besitzt. Bleibt die Natinnalversammlung dann bei ihrem Mißtrauen, welches ein politischer Fehler wäre, so hat Thiers seine Verantwortlichkeit degagirt, und zwar als Staatsmann, der den Willen der Majorität ehrt, auch wenn er sie auf Irrwegen glaubt, doch nicht, wie die „Republique Française" will, als Factioser, der ihr trotzt oder ihre Beschlüsse zu umgehen sucht. Das politische System bedingt mehr als jedes andere zwei Dinge: gesetzlichen Sinn und gesunden Menschenverstand." Die monarchistischen Blätter, und namentlich die „Gazette de France", sind erschreckt ob der Verantwortlichkeit, welche der Präsident der Republik auf sich laden würde, wenn er es unternehmen sollte, heimlich im Elysée zu übernachten. Das „Journal des Debats" macht die humoristische Bemerkung: „Der Präsident der Republik hat vielleicht nur eine Erlaubniß auf zehn Stunden" erhalten. In diesem Momente wird eines der Mitglieder der Permanenz-Commission die Uhr aus der Tasche ziehen und sagen: „Herr Präsident, es ist Zeit, ziehen Sie sich zurück."

— Wenn man den bonapartistischen Blättern Glauben schenken darf, so organisirt die Internationale gegenwärtig Strikes unter den Arbeitern auf dem Lande. In Paris besteht auch ein Strike, nämlich der Handschuhmacher-Gesellen. Man glaubt jedoch, daß die Sache dadurch friedlich gelöst werden wird, daß man den Preis der Handschuhe wiederum erhöht. — Der zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilte Mottu hat seine Entlassung als Mitglied des Pariser Stadtraths eingereicht. Wie es heißt, wollen dessen Wähler — im Viertel St. Ambroise — ihm den Maler Courbet (bekanntlich Mitglied der Commune) als Nachfolger geben. — Gambetta reist gegenwärtig im Osten Frankreichs. Seit gestern ist er in Angers; von dort geht er nach Nantes. — Heute wurden die Pforten der Ecole de médecine wieder geöffnet, die bekanntlich in Folge des Scandals, zu welchem der Professor Dolbeau Anlaß gegeben hatte, geschlossen worden waren. Die Vorlesungen sollen am Donnerstag wieder eröffnet werden.

— Der Plan der neuen Fortification von Paris ist festgestellt. Die Linie der detachirten Forts wird gegen Westen hin sehr weit hinausgerückt sein, indem selbst Rambouillet noch gedeckt werden soll. Die Einschließung von Paris soll dadurch, wie Thiers hofft, so ziemlich unmöglich gemacht werden.

— Remusat bestätigte heute in der Permanenz-Commission, daß die Regierung beschlossen habe, den Wunsch der Finanzwelt zu erfüllen und eine Abänderung des Stempelsteuergesetzes der Nationalversammlung anzuempfehlen.

Rußland.

Petersburg, 5. April. Zufolge einer Vorlage seitens des Ministers des Innern hat der Kaiser anbefohlen, daß bis zur Einführung der neuen Gerichtsordnung vom 20. November 1864, sowohl in den nordwestlichen, als auch in den südwestlichen Landestheilen, alle Personen, welche an dem letzten Aufstande sich betheiligt haben und in die Amnestie vom 17 Mai 1867 nicht einbegriffen sind, ebenso wie Diejenigen, welche sich in Zukunft eines ähnlichen Verbrechens schuldig machen würden, dem Kriegsgericht zur Aburtheilung überwiesen werden sollen.

Warschau, 7. April. In Petersburg hat sich unlängst ein Verein zur Förderung der Bildung der Geistlichkeit constituirt, dem viele hochgestellte Personen als Mitglieder angehören. Der Vereinszweck soll hauptsächlich dadurch erreicht werden, daß die fast ganz isolirt stehende orthodoxe Geistlichkeit in nähere gesellige Verbindung mit den gebildeten Ständen gebracht und eine Annäherung der orthodoxen Kirche an diejenigen abendländischen Kirchengemeinschaften, welche eine Einigung mit ihr wünschen, herbeigeführt wird. — Aus Wolhynien wird gemeldet, daß die dortigen polnischen Magnaten ihre Güter an die Russen verkaufen, obwohl sie sich ihren Besitz leichter erhalten können, als der sehr verschuldete Kleinadel. Der Graf Branicki und Fürst Lubomirski haben ihre sehr umfangreichen Besitzungen verkauft. Gegenwärtig stehen die Fürsten Alexander und Marcellin Czartoryski mit russischen Käufern in Unterhandlung wegen des Verkaufs ihrer sehr ausgedehnten Herrschaften Kiewanczyzna und Podlizne, für welche sie einen Preis von 1½ Millionen SRo. verlangen. — In Warschau hat sich vor Kurzem eine Actiengesellschaft gebildet, welche die Förderung des Ausfuhrhandels nach Rußland und überhaupt nach dem Auslande bezweckt. (Ostſ.-Z.)

Danzig, den 11. April.

— Aus der 15. Sitzung des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft am 10. April ist mitzutheilen, daß die HH. Wilh. Jüncke — Firma F. A. J. Jüncke —, Robert Droß und Friedrich Staberow — in Firma Droß & Staberow — auf ihren Antrag in die Corporation aufgenommen wurden. — Von der K. Direction der Ostbahn ist mitgetheilt, daß dieselbe durch die augenblickliche Lage ihres Wagenparks in den Stand gesetzt sei, die durch Bekanntmachungen vom 25. November 1871, resp. 16. März d. J. festgesetzten Fristen für die Selbstbeladung, resp. Entladung von Güter-Wagen für die hiesige Station bis auf Weiteres auf 24 Kalenderstunden zu verlängern. — Von der K. Preuß. Landes-Commission für die 1873 in Wien stattfindende Welt-Ausstellung ist darauf aufmerksam gemacht, daß deutscher Seits die Ausstellung von Schiffsmodellen als besonders wichtig erkannt sei, um nicht nur die deutsche Marine in ehrenvoller Weise zu repräsentiren, sondern auch den Ruf der deutschen Schiffbaukunst und die Thätigkeit auf unsern Werften zu fördern und zu vermehren. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft. Goldschmidt.

* Das hiesige „Katholische Kirchenblatt" hat unserer Aufforderung gemäß die „pädagogischen und didactischen Gründe" mitgetheilt, aus denen es die Vereinigung der katholischen Schüler der hiesigen drei Lehranstalten zu einem gemeinsamen Religionsunterricht glaubte bekämpfen zu müssen. Wir haben in Folge dessen Veranlassung genommen, uns nach den in Rede stehenden Verhältnissen zu erkundigen. Schon aus der auch von dem „Kirchenblatt" zugestandenen Thatsache, daß sich in den drei höheren Lehr-Anstalten zusammen noch nicht 80 katholische Schüler befinden, und daß die katholischen Schüler der beiden Realschulen bereits früher gemeinsam den Religionsunterricht empfingen, geht hervor, daß das „Kirchenblatt" bei dieser Gelegenheit keine Ursache hatte, sich mit solcher Breite zum Vertreter der katholischen Interessen aufzuwerfen. Von der ganzen Nörgelei des „Kirchenblattes" bleibt nur folgendes übrig: 1. Die katholischen Schüler der oberen Klassen des Gymnasiums können nicht das neue Testament in der Ursprache lesen, weil die Realschüler nicht Griechisch verstehen — welche Tragweite dieses Bedenken hat, mag man daraus entnehmen, daß im Gymnasium am Schluß des vorigen Jahres fünf katholische Schüler in den beiden obersten Klassen des Gymnasiums waren — und 2) daß diese 5 Gymnasiasten den Religionsunterricht jetzt von 12 bis 1 Uhr empfangen, während sie ihn früher von 11—12 Uhr hatten! Das „Kirchenblatt" begreift vielleicht selbst, was unter solchen Umständen von seinem Angriff gegen eine Maßregel zu halten, die, wenn wir nicht irren, von den Dirigenten der drei höheren Lehranstalten gemeinschaftlich als zweckmäßig vorgeschlagen ist.

* Nachrichten aus Warschau zufolge war der Wasserstand der Weichsel dort am 8. April 6 Fuß 10 Zoll; am 9. April 6 Fuß 3 Zoll und fällt das Wasser fortwährend.

* Dem Vernehmen nach wird die Langgasse gleich nach Beendigung der Einführungsarbeiten der Canalisation in die dortigen Häuser, welche in nächster Zeit zu erwarten ist, einer Umpflasterung unterzogen werden.

* Die früher durch hiesige Blätter veröffentlichte Mittheilung, daß der Militärfiscus das Project, die Altstädtische Loge anzukaufen und auf dem dortigen Terrain eine Husarenkaserne zu erbauen, aufgegeben habe und dieselbe nach Langefuhr verlegen werde, ist nicht richtig. Der Militärfiscus hat, wie wir hören, neuerdings die Verhandlungen wegen Ankaufs der Altstädtischen Loge wieder aufgenommen.

— Von Seiten des Handelsministers ist für die Staats-Eisenbahnen angeordnet worden, daß zur Erleichterung des Besuchs der Wiener Welt-Ausstellung während der Dauer derselben eine Preis-Ermäßigung für die erste, zweite und dritte Wagen-Klasse bis zu 50 % einzutreten habe. Es werden zu diesem Zwecke directe Billets mit vierwöchentlicher Giltigkeit und mit der Berechtigung der Unterbrechung der Reise auf den Couponstationen ausgegeben werden.

— In einigen Gegenden an der deutschen Nord- und Ostseeküste sind noch Bestimmungen in Kraft, nach welchen Schiffer, Boot- und Ewerführer, die irgendwo an der Küste löschen oder laden, zur Unterhaltung des nächstliegenden Hafens die in der betreffenden Hafenordnung und in dem derselben angehängten Tarife festgesetzten Abgaben zu entrichten haben. Da diese Bestimmungen mit den Vorschriften des Art. 54 der Verfassung des deutschen Reiches, wonach Hafenabgaben nur für die Benutzung besonderer Anstalten, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind, erhoben werden dürfen, in directem Widerspruch stehen, so ist angeordnet worden, daß dieselben sofort außer Kraft gesetzt werden.

* Frau Director Lang-Ratthey, welche im vorigen Jahre mit so außerordentlichem Erfolge in Wien gastirte, wird, wie wir hören, auch in diesem Sommer Gastspielreisen unternehmen, und zwar wird sie in der zweiten Hälfte desselben das Publikum in Graz, in Pest und in Nürnberg mit ihrem Talente erfreuen.

* Die hohen Preise, welche für Knochen bezahlt werden, verleiten eine große Anzahl von halberwachsenen Jungen, in den Festungswerken nach Knochen zu graben, wodurch die Wälle auf das Aergste beschädigt werden. Namentlich ist dies bei der Bastion Jacob der Fall, in welcher die Knochengräber ganze Strecken umgewühlt haben. Trotz des eifrigsten Patrouillirens von Seiten des Militärs ist es bis jetzt nicht möglich gewesen, diesem Unwesen zu steuern, obgleich täglich einige dieser Knochengräber arretirt werden. Das K. Polizeipräsidium ist deshalb von der Commandantur ersucht worden, die hiesigen Knochenhändler anzuweisen, nur solche Knochen zu kaufen, welche nachweislich nicht auf den Wällen ausgegraben sind. Daß diese Maßregel aber Abhilfe schaffen wird, ist schwer anzunehmen.

* Heute Vormittag ist im Festungsgraben an der Jacobsthorbrücke die Leiche eines männlichen, etwa 6 Monate alten Kindes aufgefunden worden.

* Aus einem Hause auf dem Langenmarkte ist gestern Nachmittag mittelst Einschleichens ein mit Pelz besetzter Damenpaletot gestohlen worden, welcher später in einer der hiesigen Leihanstalten, woselbst er für 2 Rthlr. versetzt worden war, aufgefunden wurde.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 10. d.] Am 29. Dezember v. J., Abends, revidirte der Gefangenwärter und Gerichts-Executor Hertzke in Putzig die Räume des Gebäudes der Kreisgerichts-Commission daselbst, welche von den Beamten bereits verlassen waren. Er hörte fremde Tritte und nahm wahr, daß das Schloß an zwei Thüren, welche nach dem Hausflur führten, beschädigt waren; es lagen Splitter auf dem Boden und ein Stemmeisen. Bei näherer Untersuchung erblickte er auf der Treppe einen Mann, in dem er den Klempnermeister Emanuel Gottfried Grahn aus Putzig erkannte. Grahn bat den Hertzke, ihn laufen zu lassen, als dieser sich aber dessen weigerte, versetzte ihm Grahn mehrere Schläge ins Gesicht. Hertzke vertheidigte sich mit der Lampe, welche er trug, und schlug damit auf den Schädel des Grahn. Nach längerem Kampfe überwältigte H. den G., indem er ihm die Kehle zudrückte, bis derselbe besinnungslos liegen blieb. Während H. nun Hilfe herbeirief, erholte sich G. und entfloh durch ein Fenster. Er wurde verfolgt und in einem Stalle ergriffen, als er den Versuch machte sich zu erhängen. Grahn ist geständig, er hatte die Absicht die Gerichtskasse zu bestehlen und sich zu diesem Zwecke mit Ausbruchwerkzeugen dorthin begeben. In der Ausführung seines Entschlusses wurde er durch H. gestört. Arbeitslosigkeit und Armuth giebt er als Motiv seiner That an. Seine von ihm gegen H. in der Voruntersuchung ausgesprochene Bezichtigung, dieser habe ihn durch Anspielungen zu dem Glauben gelangen lassen, H. werde einen Einbruch in die Gerichtskasse begünstigen, erklärt G. heute als völlig aus der Luft gegriffen. Ohne Zuziehung von Geschwornen erkannte der Gerichtshof auf 18 Monate Zuchthaus und Nebenstrafen.

≈ **Marienwerder**, 9. April. Vorigen Freitag feierte die hiesige „literarische Gesellschaft" in Gegenwart vieler eingeladener Gäste und eines reichen Kranzes von Damen ihr 15jähriges Stiftungsfest im Schützensaale. Der Festvortrag, welchen Hr. Appellationsgerichtsrath Roloff hielt, beleuchtete den Gegensatz zwischen der conservativen und der fortschrittlichen Richtung auf politischem, socialen, wissenschaftlichen und technischem Gebiete. Nachdem sich die Gesellschaft um die geschmackvoll decorirte Tafel gesammelt, bot der „einmal und nie wieder" erscheinende Jubel-Kladderadatsch reichen Stoff zur erheiternden Unterhaltung dar. In dem ersten Liede: „Rückblick der Literaria" war der Hauptinhalt der in der Zahl von beinahe 200 gehaltenen Vorträge in anmuthigster Weise versifizirt. Es folgte ein „Festlied" und eine Ode: „den deutschen Frauen." Durch die Vorlesung des Kladderadatsch-Feuilletons, in welchem die typischen Figuren ihre bekannte Rolle spielten, durch Toaste, humoristische und musikalische Vorträge war bestens dafür gesorgt, daß die Stimmung sich bis zur Aufhebung der Tafel, der noch ein Tänzchen folgte, mehr und mehr belebte. Der bedeutende Zuwachs, den der Verein in diesem Winter erfahren hat, nachdem die früher zur Aufnahme erforderliche Einstimmigkeit auf eine Majorität von zwei Dritteln reducirt worden ist, ist ein Beweis, daß derselbe einem Bedürfnisse der hiesigen wissenschaftlich gebildeten Kreise entgegenkommt. Die Mitgliederzahl ist auf 35 gestiegen, welche sich im Winter alle 14 Tage einmal versammeln, um einem in alphabetischem Turnus wechselnden Vortrage aus den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft zuzuhören und sich dann bei einem einfachen Mahle in anregender Unterhaltung zu ergehen. — Das vorgestern gegebene Concert des Singvereins war trotz des durch die ungewöhnlichen Kosten gerechtfertigten hohen Entrées ziemlich zahlreich besucht. Der Chor war durch Mitglieder der Liedertafel erheblich verstärkt und die instrumentale Partie durch einen Flügel und von Dilettanten und Mitgliedern der Betzin'schen Capelle gespielte Saiteninstrumente vertreten. Beide thaten ihre Schuldigkeit in effectvollster Weise und zeugten von dem großen Fleiße, welcher von ihrer und des Herrn Dirigenten Seite auf die Einübung verwandt worden war. Die bekannten Solisten, wie auch eine noch wenig bekannte tüchtig geschulte Sängerin wurden mit großem Vergnügen gehört. Doch vor Allen ragte der Königl. Domsänger Hr. Otto hervor, welcher durch den schönen Wohllaut seiner Stimme, wie durch den fein nüancirten

---

Mutterliebe und der ersten Kindererziehung, von welchen manche der sie besuchenden Mütter in Jupes und Falbalas profitiren, lernen und — beschämt werden könnten. Löwinnen gehen sogar so weit, uralte, als unumstößliche Wahrheit geglaubte und von Geschlecht zu Geschlecht nachgesprochene Redensarten, wie die: „nur Eins, aber einen Löwen", über den Haufen und statt dieses Einen — nicht unter Drillingen zu werfen. Durch dies erhabene Beispiel zum rühmlichsten Ehrgeiz angestachelt, folgen Tigerinnen, Gazellen, Kameele, Hirsche und Känguruhs, Wolf und Ziege, gefiedertes, bepelztes, bestacheltes Volk mit edlem Fleiße dem königlichen Vorbilde.

Nicht ohne bitter ernsten Grund haben unsere Witzblätter aus solcher trefflichen und behaglichen Situation der wohlgepflegten und wohleinquartierten Bestien des zoologischen Gartens Anlaß zu humoristischen Parallelen zwischen diesen, ihrem Geschick und jener Situation genommen, in welcher gerade die dem Osterfeste zunächst folgenden Tage wieder manches Hundert von Berliner Familien versetzt haben. Das von Jahr zu Jahr vermehrte Uebel der Berliner Wohnungsnoth nimmt neuerdings wahrhaft bedrohliche Dimensionen und einen unheimlichen Character an. Seit die Börse, nicht zufrieden mit der Speculation in Papieren, Gründungen und neuen industriellen Instituten, sich die Häuser als ein willkommenes und ausgiebiges Speculationsobject auszusehen begonnen, hat für die Preissteigerung dieser und in Folge davon der Wohnungsmiethen schlechterdings Maß und Grenze aufgehört. Die plötzliche Erhebung des Durchschnittsniveaus derselben ist eine so enorme, daß der unglückliche Nichtbesitzer in seinen etwa durchzuführenden Lohn- oder Gehaltssteigerungen schlechterdings nicht gleichen Schritt damit halten kann. Andererseits aber hat dieses Fieber der Speculation in Häusern eine ungeheure Menge dieser Objecte in die Hände der allerschlimmsten Menschensorte gebracht und diese zu dem tyrannischen, launischen, mit Lust am Quälen quälenden Herren der Wohnungsgeschicke der unglücklichen Miether gemacht. Es ist nicht sowohl der speculirende Börsenjude, welcher damit gemeint ist; der hat noch immer eher die Eitelkeit, sich gelegentlich als Gentleman zu geben und zu verhalten. Die schlimmsten dieser neuen socialen Tyrannen der ungeheuren Majorität des gebildeten Mittelstandes sind „Budicker", Kellerwirthe, Gemüsegärtner, Kutscher, Viehmäster, kleine Ackerbürger, Schlächter &c., welchen, ohne daß sie des geringsten Aufwandes von Verstand, Geist und Bildung dazu benöthigt gewesen wären, der bloße anererbte Besitz eines ehedem fast werthlosen Stücks Acker-, Garten- und Weidelandes im Umkreise, oder einer elenden, alten Hausbaracke in einer Straße Berlins plötzlich ohne jedes Zuthun den überreichen goldenen Segen in den Schooß gelenkt hat. Für Gesetzgeber und Socialreformer mag es eine verzweifelte Aufgabe sein, das Mittel auszusinnen, das aus diesen ganz natürlich gewordenen und nun doch so grauenhaft unnatürlich erscheinenden Zuständen zu einer menschenwürdigeren Lage der Dinge führen könnte. Die ausgetriebenen, obdachlosen Familien freilich haben zu solchem Kopfzerbrechen nicht Zeit und sind bemüht gewesen, sich so gut es eben ging, wie unsere Soldaten im Felde, bivouakmäßig im Freien auf unbebauten Terrains, in Baracken, alten ausrangirten Waggons und dergleichen Nothbehelfen, mit ihren Familien einzurichten, in einer Art verzweifelter Resignation einer besseren Wendung der Dinge harrend, von der es freilich bis zur Unmöglichkeit schwer werden dürfte zu sagen, von wannen sie kommen sollte. Die endlich definitiv Gewählten, der Oberbürgermeister Herr Hobrecht und der erste Bürgermeister, bisherige Syndikus, Herr Herm. Duncker, dürften schwerlich auch beim besten Willen sich in der Lage sehen, durch die Macht und das Thun ihrer einzelnen Persönlichkeit diese unheilvolle Lage zu ändern.

In der vergangenen Woche, am Abend des zweiten Feiertags, hat die italienische Operngesellschaft des Impresario Pollini mit Frau Artôt-Padilla ihre durch die Charwoche unterbrochen gewesenen Vorstellungen wieder aufgenommen. Der enthusiastische Beifall scheint sich, Dank der vollendeten Kunst und des harmonischen Zusammenwirkens der vier Elemente dieser Gesellschaft, mit jedem Abend neu zu steigern. Der Wiederholung des Barbiere Rossini's am zweiten Feiertage haben sie am Sonnabend Verdi's Traviata folgen lassen und stellen uns für übermorgen einen der köstlichsten Genüsse in der Aufführung von Donizettis Elisir d'amore in Aussicht. Bekanntlich eine der feinsten, duftigsten, farbigsten und graziösesten Blüthen, welche der Geist der italienischen opera buffa je getrieben hat.

An der Königl. Schauspielbühne hat die Saison der Gastspiele begonnen. Herr Stritt, ein erster Liebhaber, von einer für solchen Beruf nicht gerade besonders wünschenswerthen Kühle des Temperaments und Fähigkeit, leidenschaftliche Empfindungen nicht merken zu lassen, hat in demselben Grade wenig, wie Fräulein Stratt, eine Tochter Wiens, von ungewöhnlichem Reiz der Erscheinung, in ein paar kleinen Rollen sehr gefallen. Außer dem Zuschauerraum des Opernhauses während der italienischen Opernvorstellungen ist, seitdem Frau Lucca ihren Urlaub angetreten, kaum in einer öffentlichen Lokalität Berlins die elegante und „beste Gesellschaft" so vollständig vereinigt gewesen, wie am letzten Freitag, den 5., im großen Saal des Medding'schen Concerthauses. Ein daselbst zu wohlthätigem Zweck veranstaltes Concert führte als ausübende Künstler ausschließlich Dilettanten und Dilettantinnen in der Person meist bekannter und geschätzter Herren und Damen eben jener Gesellschaft auf die Scene: Gräfin Pourtales, Frau v. Wurmb, Herren v. Massow, Simon und Dr. Schaper, jener ein vorzüglicher Geiger, dieser ein nicht minder trefflicher Cellospieler; vor Allem aber Frau Ravené, die Gattin des durch Reichthum wie durch leidenschaftliche Kunstliebe und den Besitz einer der schönsten modernen Gemäldegallerien bekannten Eisenwaarenfabrikanten und Geh. Commerzienraths. Die außerordentliche Anmuth und Lieblichkeit der Erscheinung dieser verehrten und viel bewunderten Dame bildete sicher den stärksten Magnet für dieses Dilettanten-Concert. Es bot ihr nicht nur Gelegenheit, die reizenden Vorzüge ihrer Persönlichkeit glänzend zu entfalten, sondern auch sich als Sängerin von nicht gerade großer Stimme, wohl aber von feiner liebenswürdiger Empfindung, und einer, ich möchte sagen kindlich rührenden Anmuth des Ausdrucks zu offenbaren. Kaiser und Kaiserin und viele Persönlichkeiten des Hofs wohnten dem Concert während seiner ganzen Dauer bei. Die militärische und besonders die neue industrielle Aristokratie war im Saal außerordentlich zahlreich vertreten und Dank diesem Besuch und den hohen Eintrittspreisen, hat der Ertrag des Unternehmens sicher die Hoffnungen der Unternehmer vollauf erfüllt. Von einer zweiten verwandten Veranstaltung der Dilettanten-Vorstellung im Concertsaal des Königlichen Schauspielhauses, zu demselben wohlthätigen Zweck von Offizieren und aristokratischen Damen aufgeführt, bin ich hier zu berichten außer Stande, da sie für heute Abend erst angesetzt ist. L. P.

Vortrag, der, jemehr er sang, desto inspirirter wurde, einen wahren Kunstgenuß gewährte. Das größte Interesse erregten seine Lieder von Schubert und Schumann, welche zwischen die Egmont-Ouvertüre, zwei Nummern aus der „Schöpfung", einer Nummer aus der „Walpurgisnacht" und dem ersten Theil aus „Paradies und Peri" eingelegt (eine Zusammenstellung, welche auch Solche zu befriedigen vermochte, die ein einheitliches Programm einem Flickwerk von kleinen Piecen und Bruchstücken aus größeren Werken vorziehen) das Publikum zu so lebhaftem Beifalle anfeuerten, daß der Sänger Schumann zum dritten Mal zu Ehren zu bringen sich veranlaßt sah. — Nächsten Sonnabend wird Hr. Hofrath Dr. Gerhard Rohlfs hier zum ersten Male über seine afrikanischen Reisen berichten. Der kürzlich gehörte Vortrag eines Nordpolarfahrers über die Schicksale der „Hansa" wird schwerlich den Erfolg gehabt haben, das Interesse für solche geographische Schilderungen vorwegzunehmen. Dafür bürgt der bedeutende Ruf, der dem Erwarteten wie als Reisender, so als Erzähler vorangeht.

Königsberg, 11. April. Der hier in diesen Tagen verstorbene Rechtsanwalt Tamnau vermachte der Stadt 10,000 Thlr. zu einem Siechenhause. Die „K. H. Z." bringt hierbei in Erinnerung, daß der vor 20 Jahren hier verstorbene Vater des Rechtsanwalts, der Geh. Commerzienrath J. D. Tamnau — nach einer dem Gemeinderath 1853 gemachten amtlichen Mittheilung — dem hiesigen Magistrate ein Kapital von 10,000 Thlr. in Pfandbriefen übergeben hat, mit der Bestimmung, daß dasselbe zur Unterstützung, Erhaltung und Beförderung der Kleinkinderschulen angelegt werden soll, derart, daß nur ⅔ der Zinsen für die Zwecke der Stiftung verwandt werden, dagegen das Kapital und ⅓ der Zinsen stets unberührt bleiben soll. Die Verwaltung darüber führen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung. Aus Achtung für den großen Schulmann Dinter († 1831) sollen den ihm zu Ehren in's Leben gerufenen Anstalten, den Dinterschulen, vor allen anderen aus dieser Stiftung Unterstützungen zu Theil werden, insofern daß die Kinder aller Einwohner Königsbergs, sobald solches gewünscht wird, in diese Schulen gratis aufgenommen und mit einem Teller Suppe wie täglich mit einem Stück Brod regalirt werden, auch sollen den Elementarschulen ähnliche Wohlthaten zu Theil werden.

— Der von Liebknecht herausgegebene „Volksstaat" theilt folgende Zuschrift Johann Jacoby's mit: „Geehrter Herr! Die Verhandlungen in dem Hochverrathsprozeß gegen Liebknecht, Bebel und Genossen bestimmen mich, der social-demokratischen Arbeiterpartei beizutreten. Sie haben wohl die Güte, einliegenden Betrag dem Ausschusse gefälligst zu übermitteln und denselben in meinem Namen zu ersuchen, mich fortan als Mitglied der Partei betrachten zu wollen. Mit &c. Dr. Joh. Jacoby".

— An der Concurrenz um den von der Red. der „Landw. Ztg." ausgesetzten Preis für die beste Abhandlung über das Thema: „die Bedingungen und Aussichten für eine Umgestaltung unserer Wirthschafts-Systeme zur rentableren Thierproduction, eventuell nebst praktischen Vorschlägen für eine angemessene Verwerthung des Schlachtviehs", haben fünf Bewerber Theil genommen. Es sind eingegangen je eine Concurrenzschrift aus Dessau, Hessen-Kassel, Westpreußen und zwei Concurrenzschriften aus Ostpreußen. — Die hinterlassene reiche Bibliothek unseres berühmten Landsmanns, des in London verstorbenen Orientalisten Professor Dr. Th. Goldstücker, ist an die Asher'sche Buchhandlung gekommen, mit der Bedingung, daß die werthvolle Sammlung nicht auseinander gerissen, sondern zusammen verkauft werden soll. (K. H. Z.)

— Mit dem Ausbau des K. Schlosses dürfte noch in diesem Jahre begonnen werden. Es sind die Vorbereitungen zur Räumung des rechten Flügels im inneren Schloßhofe alle getroffen worden, und so auch der Handlung Schindelmeisser die von ihr gemietheten, zum Weingeschäft benutzten alterthümlichen Keller, das sog. Blutgericht, gekündigt worden, so daß sie dieselben auf Verlangen binnen 3 Monaten räumen muß.

— Dem Ober-Amtmann Böhm zu Königsberg, dem Kaufmann C. R. Gudowius zu Eydtkuhnen und dem Bürger und Grundbesitzer Büchler zu Insterburg ist der K. Kronen-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer Esch zu Firchau (Kreis Schlochau) der Adler der vierten Klasse des K. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Bromberg, 10. April. Unser Mitbürger Herr Louis Rosenberg hat sich in einer an den Magistrat gerichteten Eingabe bereit erklärt, sobald der Grundstein zu einem in Bromberg zu errichtenden Universitätsgebäude gelegt wird, die Summe von 500 Thlr. und sobald das Gebäude seinem Zwecke übergeben wird, ferner 500 Thlr. zu zahlen. — Einem Kaufmann in einem nahe gelegenen Städtchen kündigte gestern sein Dienstmädchen den Dienst, weil ihr der katholische Geistliche daselbst erklärt hat, daß er ihr so lange, wie sie bei einem Juden diene, keine Absolution ertheilen werde. (Brb. Ztg.)

Vermischtes.

Homburg, 7. April. Die hiesigen Croupiers haben sich zusammengethan, um ein Gesuch an das Ministerium des Innern zu richten, worin sie im Hinblick auf ihre mit dem Anfang des kommenden Jahres eintretende Erwerbslosigkeit um Verleihung einer ihre Existenz sichernden Pension bitten. (Nette Staatspensionäre das!)

Nürnberg, 6. April. Der protestantische Pfarrer Eichler in Behringersdorf hat den im 41. Jahre stehenden Sohn des Steinbrechers Konr. Geist daselbst mit einem dicken Stocke auf wahrhaft entsetzliche Weise mißhandelt, weil derselbe an einem der letzten Tage den Confirmanden-Unterricht versäumt hatte. Wir haben den armen Jungen — schreibt der „Fr. C." — dem die Religion der Liebe auf so absonderliche Weise beizubringen unternommen wurde, selbst gesehen und können bezeugen, daß sein Rücken vom Nacken an bis in die Hüftengegend von zwei Finger breiten Striemen bedeckt ist, daß namentlich die Schulterblätter fast nur eine dunkelrothe, blutunterlaufene Fläche bilden.

Breslau, 10. April. Ueber die bereits gemeldete Explosion der Dynamitfabrik in Alt-Berun geht der „Schl. Ztg." ein amtlicher Bericht zu, nach welchem doch ein Arbeiter bei dem Vorfall umgekommen ist. Die Körpertheile des Verunglückten wurden weit entfernt vom Fabrikgebäude aufgefunden. Dagegen blieben die anderen in den Fabrikanlagen beschäftigten Personen, 19 an der Zahl, unversehrt, ebenso die Nebengebäude, welche indeß durch den Luftdruck und die emporgeschleuderten Holz- und Eisentheile mehr oder minder beschädigt worden sind. Man vermuthet, daß die Explosion dadurch erfolgt ist, daß das in mehreren Bottichen seit dem Herbst v. J. im Rückstand verbliebene Nitroglycerin, im Gewicht von mehreren Centnern, durch allzuheißes Wasser zum Aufthauen gebracht werden sollte. Die Fabrik steht seit einigen Wochen unter der Direction eines neuen Directors. Durch die Explosion sind viele Fensterscheiben in der Stadt zerschmettert worden. Allgemein wird ein kräftiger Protest gegen den Wiederaufbau des Nitroglycerin-Gebäudes vorbereitet.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. April. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.10.			Crs.v.10.
Wz. Apr-Mai	79 7/8	79 4/8	Wstp. 3½% Pfd.	82 6/8	82 7/8
Juni-Juli	77 3/8	77 2/8	do. 4% do.	92 6/8	92 6/8
Rogg. matt,			do. 4½% do.	100 1/8	100
Regul.-Preis	52	52 2/8	do. 5% do.	103 4/8	104 2/8
April-Mai	52	52 2/8	Lombarden....	120	120 4/8
Juni-Juli	53	53 5/8	Franzosen, gest.	228 6/8	231 2/8
Petroleum,			Rumänier....	55 4/8	54 4/8
April 200℔.	12 2/24	12 2/24	Amerikaner (1882)	96 6/8	96 6/8
Rüböl loco	26	27¼	Italiener.....	67 4/8	67 5/8
Spir. ruhig,			Türken (5%)..	51 1/8	51½
April-Mai	23 15	23 16	Oester. Silberrente	63 3/8	63 3/8
Sept.-Oct.	21 5	21 10	Russ. Banknoten.	82	82 2/8
Pr. 4½% consl.	103 3/8	103 4/8	Oester. Banknoten	90 7/8	90 13/16
Pr. Staatsschldf.	90 6/8	90 6/8	Wechselcrs. Lond.	6.21 5/8	6.21 2/8

Belgier Wechsel 79¾.

Frankfurt a. M., 10. April. Effecten-Societät. Amerikaner 95 11/16, Creditactien 358, 1860er Loose 91⅛, Franzosen 404, do. neue 241, Galizier 269½, Lombarden 210¼, Silberrente 63 3/16, Papierrente 58, Deutsch-österr. Bank 123¼. Schluß fest.

Wien, 10. April. (Schlußcourse.) Papierrente 63,95, Silberrente 69,60, 1854er Loose 92,10, Bankactien 831,00, Nordbahn 228,50, Creditactien 336,00, Franzosen 378,00, Galizier 254,25, Kaschau-Oderberger 188,10, Pardubitzer 186,50, Nordwestbahn 210,50, do. Lit. B. 185,10, London 110,55, Hamburg 81,95, Paris 43,60, Frankfurt 93,30, Amsterdam —, Böhmische Westbahn 261,00, Creditloose 183,50, 1860er Loose 101,80, Lombardische Eisenbahn 198,30, 1864er Loose 147,50, Anglo-Austrian-Bank 315,50, Napoleonsd'or 8,85, Ducaten 5,29, Silbercoupons 108,35, Elisabethbahn 246,50, Ungarische Prämienloose 106,80, Frankfurter Bankverein 140,00, Austro-türkische 132,00.

Hamburg, 10. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco gut zu lassen, Weizen auf Termine fest, Roggen auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mark Banco 154 Br., 153 Gd., pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mark Banco 154½ Br., 153½ Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Banco 155 Br., 154 Gd., pr. Juli-August 127℔ 2000℔ in Mk. Bco. 155½ Br., 154½ Gd. Roggen pr. April-Mai 103 Br., 102 Gd., pr. Mai-Juni 104 Br., 103 Gd., pr. Juni-Juli 105 Br., 104 Gd., pr. Juli-August 105 Br. und Gd. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl flau, loco 26¼ Br., pr. Mai 26 Br., pr. October 23¾ Br. — Spiritus fest, pr. 100 Litres 100% pr. April 20, pr. April-Mai 20, pr. Juni-Juli 20½, pr. Juli-August 20½ pr. Thlr. — Kaffee unverändert, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 11½ Br., 11⅜ Gd., pr. April 11¼ Gd., pr. August-Dezember 12¾ Gd. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 10. April. Petroleum ruhig, Standard white loco 5¼.

Amsterdam, 10. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr. Mai 172½, pr. October 183½. Raps pr. Frühjahr 400 fl. Rüböl loco 44¼, pr. Mai 42¾, pr. Herbst 40¼. — Wetter: Schön.

London, 10. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt war schwach besucht. Weizen und Mehl stetig, aber ruhig zu nominellen Montagspreisen. Frühjahrsgetreide eher besser. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 1180, Gerste 870, Hafer 18,820 Quarters. — Wetter: Sehr schön.

* Leith, 10. April. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 811, Gerste 703, Bohnen 21, Erbsen 6, Hafer 187 Tons. Mehl 2368 Sack. — Weizen fest, andere Artikel völlig so theuer, wie zuletzt gemeldet, Mehl stille.

Liverpool, 10. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 11½, middling amerikanische 11 5/16, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 7⅞, good middling Dhollerah 7⅛, middl. Dhollerah 6¾, Bengal 6¼, New fair Oomra 8⅞, good fair Oomra 8⅞, Pernam 11 1/16, Smyrna 9, Egyptische 11¼. Fest. — Orleans nicht unter good ordinary April-Mai-Verschiffung 11⅜, Oomra pr. Dampfer April-Mai-Verschiffung 8 5/16 d.

Paris, 10. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,67½. Neueste 5% Anleihe 88,57½. Anleihe Morgan 495,00. Italienische 5% Rente 68,82½. Italienische Tabaks-Obligationen 478,75. Franzosen (gest.) 871,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 460,00. Lombardische Prioritäten 255,75. Türken de 1865 53,35. Türken de 1869 303,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 105,12. Franzosen neue 820,00. Türkenloose 171,00. — Besser.

Paris, 10. April. Productenmarkt. Rüböl weich., pr. April 98,50, pr. Mai-Juni 93,50, pr. Juli-August 93,00. — Mehl ruhig, pr. April 69,00, pr. Mai-Juni 69,25, pr. Juli-August 69,50. — Spiritus pr. April 55,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 10. April. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44½ bez., 45 Br., pr. April 44½ bez., 45 Br., pr. Mai 45 Br., pr. September 48 Br., pr. September-Dezember 49½ Br. Weichend. Verkauft 5000 Barrels pr. September zu 47½.

New-York, 9. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 10⅝, 5/20 Bonds de 1885 113¼, do. neue 110¼, Bonds de 1865 113, Eriebahn 65¼, Illinois 134, Baumwolle 23½, Mehl 7 D.—C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 21¾, do. in Philadelphia 21¼, Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Höchste Notirung des Goldagios 10⅝, niedrigste 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. April.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ sehr flau,

fein glasig und weiß	127-132℔	Thlr. 80-82 Br.	
hochbunt......	127-130℔	„ 78-80 „	70-79 Thlr. bezahlt.
hellbunt......	125-127℔	„ 75-77 „	
bunt.......	125-127℔	„ 74-76 „	
roth.......	128-133℔	„ 70-76 „	
ordinair......	120-124℔	„ 60-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 75 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. April-Mai 76 Thlr. Br., 75 Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 76 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 76½ Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ nur Consumgeschäft, recht matt,

118-125℔. 49-53 Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49 Thlr., inländischer 50½ Thlr.

Auf Lieferung für 120℔. pr. April-Mai 49 Thlr. Br., 48½ Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 49¾ Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 105/6℔ 46 Thlr. bezahlt.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 45½-47½ Thlr. bez.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 22¼ Thlr. Gd.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 1s 3d pr. 500℔ Weizen, Dublin pr. Segel 16s pr. Load fichtene Balken und Scantlings, 17s pr. Faden Splittholz, Helmsdale 11s 6d und 11s pr. Load fichten Holz, Kohlenhäfen 8s 6d pr. Load Sleeper, Gent 19s pr. Load eichene Bretter, Wilhelmshaven 8 Thlr. pr. Last Mauerlatten und Schnitthölzer, Copenhagen 2¼ ß. Hamburger Banco pr. Cubikfuß rheinl. fichtene □Hölzer, 8 ß. do. pr. Schock Blamiserstäbe, Randers 6 ß. do. pr. Stück fichtene flache ▭Sleeper, Kiel 6 Sgr. pr. Stück eichene flache Sleeper, Rendsburg 6 Sgr. pr. Ctr. Roggenmehl.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21¼ Br. Hamburg kurz 150 Gd., do. 2 M. 149¼ Gd. Amsterdam kurz 140⅞ Gd., do. 2 Mon. 140¼ Gd. 4½% preuß. Consolidirte und div. Staatsanleihen 103⅛ Gd. 3½% preuß. Staats-Schuld-Scheine 90⅝ Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 100¾ Brief. 3½% westpr. Pfandbriefe ritterschaftl. 82¾ Br., 4% do. 92⅞ Gd., 4½% do. 100¼ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 11. April.

Gedania 101½ Br. Maschinenbau-Anstalt 96 Br. Chemische Fabrik 99¾ bez., Schluß 100 Gd. Brauerei 97 Br., 96½ Gd. Marienburger Ziegelei 97 Br. 5% Türken pr. April 51⅞ Br., 51½ Gd. Franzosen pr. April 232 Br., 231½ Gd. Lombarden 121 Br. Bankverein 105 Gd. Schwaches Geschäft.

Danzig, den 11. April.

Weizenmarkt: auch heute matt und Preise schwach behauptet. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—126/7℔. von 66—70/71 Thlr., roth 126—132—133℔ von 72/73—75/76 Thlr., hell- und hochbunt glasig 125—127—130—132℔. von 75/76—79/80 Thlr., weiß 126—127—131—132℔. von 78—81/82 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen matt, 120—125℔. von 50⅔—52½ Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43—45/46 Thlr., große 106/8—114/115℔. von 44/45—46/47 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität 43/44—45/47 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer von 38½—39 Thlr. nach Qualität pr. 2000℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: Südwest.

Weizen loco ohne allgemeine Kauflust; ausschließlich zur Deckung im Winter gemachter auswärtiger Verkäufe sind heute 600 Tonnen zu kaum behaupteten Preisen gehandelt. Bezahlt wurde für Sommer 126℔. 70 Thlr., bunt 126℔ 75½ Thlr., hellbunt 127℔ 76⅔, 77 Thlr., hochbunt und glasig 127, 127/8℔. 78, 78½ Thlr., 129℔. 79 Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Angebot geschäftslos, 126℔. bunt April-Mai 76 Thlr. Brief, 75 Thlr. Geld, Mai-Juni 76 Thlr. Brief, Juni-Juli 76½ Thlr. Brief. Regulirungspreis 126℔ 75 Thlr.

Roggen loco schwache Frage für den Consum. 118℔. 49 Thlr., 125℔. 53 Thlr. bei einem Umsatz von 30 Tonnen bezahlt. Termine stille. 120℔. April-Mai 49 Thlr. Br., 48½ Thlr. Gd., Juni-Juli 49¾ Thlr. Gd. Regulirungspreis 120℔. 49 Thlr., inländischer 50½ Thlr. — Gerste loco große 105/6℔. mit 46 Thlr. pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco brachten 45½, 47½ Thlr. pr. Tonne nach Qualität. — Spiritus loco nicht zugeführt, 22¼ Thlr. Gd.

Königsberg, 10. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo unverändert, loco hochbunter 128℔ 97 Sgr., 131/32℔. 102 Sgr. bez., bunter 93—99 Sgr. Br., rother 126/27℔. 93 Sgr., 128/29℔. 96 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco gut behauptet, Termine eher etwas fester aber wenig belebt, loco 116/17℔. 56 Sgr., 118℔. 56½ Sgr., 120℔ 57 Sgr., 120/21℔. 57½ Sgr., 122—123℔. 58, 58½ Sgr., 123/24℔. 59 Sgr., 124/25℔. 59 Sgr., 125℔. 59½ Sgr. bez., pr. April 57½ Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 57½ Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 57¾ Sgr. Gd., 58 Sgr. bez., Vormittags und gestern 58½ Sgr. bez., pr. Juni-Juli 58½ Sgr. Gd., 59 Sgr. bez., pr. Septbr.-Octbr. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo still, loco große 45—50 Sgr. Br., kleine 41, 44 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco wenig verändert, Termine fester, loco 26—27 Sgr. bez., fein 28—29 Sgr. bez., pr. Frühjahr 29 Sgr. Gd., 29 Sgr. bez., Kündigung 29¼ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 30 Sgr. Br., 29½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo Futterwaare vernachlässigt, loco weiße 62 Sgr. bez., Futter- 58, 58½ Sgr. bez., graue Blut- 62 Sgr. bez., grüne 68—73 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo ruhig, loco 62, 66 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo sehr flau und unbeachtet, loco 50—60 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine gut beachtet, abfallende vernachlässigt, loco feine 92—96 Sgr. Br., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo sehr ruhig, geringe schwer verkäuflich, rothe 17½—19 Thlr. bez., weiße 14½—20 Thlr. bez. — Thymotheum pr. 50 Kilo flau, loco 7½ Thlr. bez. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅝ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13½ Thlr. Br., 12⅞ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 78—83 Sgr. Br. Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 84—86 Sgr. Br., 82½ Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, bei animirter Stimmung merklich höher, loco ohne Faß 23⅝ Thlr. Br., 23⅓ Thlr. Gd., April ohne Faß 23⅝ Thlr. Br., 23¼ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 23⅝ Thlr. Br., 23¼ Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 24 Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd., Juni ohne Faß 24⅓ Thlr. Br., 23⅞ Thlr. Gd., Juli ohne Faß 24⅝ Thlr. Br., 24 Thlr. Gd., August ohne Faß 25 Thlr. Br., 24½ Thlr. Gd.

Berlin, 10. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 67—82 Thlr. nach Qual., pr. April-Mai 78½—79⅞ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 77—77¾ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 77—77½ Thlr. bz., pr. Juli-August 76½—76¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 50—55½ Thlr. nach Qualität gef., pr. April-Mai 52—52⅜—52¼ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 52⅝—52⅛—52⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 53½—54—53¾ Thlr. bz., pr. August-September 53½—53⅞ Thlr. bz. — — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große u. kleine 46—60 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 42—51 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 50—56 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 46—49 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25⅝ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 27⅝ Thlr., pr. April 27⅓—26 11/12—27 Thlr. bz., pr. April-Mai do., pr. Mai-Juni 23 11/12—⅞ Thlr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 23⅓—⅜ Thlr. bz., pr. Oct.-Nov. do., pr. Novbr.-Decbr. do. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Thlr. 16—14 Sgr. bz., loco mit Faß pr. April 23 Thlr. 15—18—14 Sgr. bz., pr. April-Mai do., pr. Mai-Juni 23 Thlr. 15—20—16 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 23 Thlr. 20—24—20 Sgr. bz., pr. Juli-August 23 Thlr. 25—28—23 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10⅝—10 1/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 10—9⅝ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 8¼—7⅝ Thlr., Nr. 0 u. 1 7 7/12—7¼ Thlr. pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. April-Mai 7 Thlr. 17—18 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Thlr. 18—19 Sgr. bz., schließt 18½ Sgr. G., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 20 Sgr. B., 7 Thlr. 19½ Sgr. G., pr. Juli-August 7 Thlr. 19½ Sgr. G. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 12½ Thlr., pr. April 11 11/12 Thlr. bz., pr. April-Mai do., pr. September-October 13 Thlr. B.

* London, 8. April. (Kingsford u. Lay.) Die fremdem Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 24,142 Qr., davon kamen 985 Qr. von Danzig. Von Mehl 1664 Säcke, von Hafer 14,753 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war sehr klein; gute, trockene Muster brachten die Preise der vergangenen Woche, doch geringere Sorten waren schwer verkäuflich und billiger. Für russische und amerikanische Gattungen hatten wir ziemliche Nachfrage zu letzten Raten, in anderen fremden Weizen wenig Geschäft. Gerste war gut begehrt und etwas theurer. Erbsen unverändert im Werthe, Bohnen 1s pr. Qr. billiger. Hafer flau zu letzten Preisen. Mehl wie letzt quotirt.

Weizen, englischer alter 53—60, neuer 52—61, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496℔ alter 52—58, neuer 56—58, do. do. extra alter 56—67, neuer 58—60, Rostocker und Wolgaster alter 60—63, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 49—62, Petersburger und Archangel alter 50—55, neuer 46—54.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. April. Wind: NNO.

Angekommen: Ryf, Nicolaus, Dysart; Simpson, Mary Ann, Alloa; beide mit Kohlen. — Hansen, Peter, Hull, Knochenmehl.

Gesegelt: Wenzel, Peter Rolt, Liverpool, Holz.

Angekommen: Hughes, Martha James, Portmadoc, Schiefer. — Böhrendt, Maria, Leith; Davis, Cecilie, Burntisland; beide mit Kohlen. — Beuge, Johannes, Wolgast, Ballast. — Lewin, Charlotte und Anna, Liverpool, Salz. — Linklater, Wastdale (SD.), Stettin, leer. — Bergewitz, Esser (SD.), Pillau, Flachs und Hanf (soll hier zuladen). — Ruthlein, Göthe Kanal (SD.), Carlscrona, Granitsteine. — Lowery, Irwell (SD), Hull; Fimmer, Winschoten, Newcastle; beide mit Gütern. — Buchholtz, August Friedrich, Rotterdam, Schienen.

Den 11. April. Wind: SSW.

Angekommen: de Jonge, Triton, London, Cement. — Wähdel, Mercur, Greifswald, Ballast. — Wilken, Johanna, Newcastle, Güter.

Gesegelt: Pasedag, Heimath, Bremen; Wood, Fair Wind, Helmsdale; Harwardt, Queen Victoria; Spiegelberg, Elise; Gronmeyer, Assecuradeur; alle drei nach London; Lübke, Berlin; Jahnke, Laura; beide nach Grimsby; Siebenlist, Schmückert, Liverpool; Gronow, Louise Spalding, Hartlepool; Klickow, Alwine; Madsen, Ceres; Retzlaff, Emma; alle drei nach Sunderland; Rothbart, Clara, Grangemouth; Wilde, Louise Wichards, Hull; Mielordt, Cassandra, Belfast; sämmtlich mit Holz. — Naughton, Orion, London, Getreide.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 10. April. — Wasserstand: 10 Fuß 5 Zoll. Wind: NW. — Wetter: bedeckt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Ruther, Toeplitz, Eisenbahnschienen.

Stromab:	Ctr.	℔.	
Elsholz, Bauer, Thorn, Danzig,	2035	—	Weiz.
Hoffmann, Leyser, do., do.,	2706	—	do.
Roehl, Wolff, do., do.,	1900	—	do.
Klabe, Galle, do., do.,	2785	—	do.
Herzer, ders., do., Berlin, Reitzers S.,	1840	—	Rogg.
Krone, ders., do., do., dies.,	1920	—	do.
Herzer, Neumann, do., do.,	1440	—	do.
Heyde, Wegner, do., Danzig, Wegner,	431	13	do.
Reinisch, Leyser, do., Berlin,	2260	—	do.
Jacob, ders., do., Danzig,	1887	—	Weiz.
Schmidt, Kalischer, do., do.,	1610	—	do.
Haupt, Wolff, do., do., Goldschmidts S.,	2550	—	do.
Haak, Leyser, do., Berlin,	2200	—	Rogg.

Heyde, Kalischer, do., Danzig, Gilczinski, 1606 Ctr. Wz., 300 Ctr. Wicken, 50 Ctr. Oelkuchen.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	337,52	+ 4,0	NNO., mäßig, klar u. hell.
11	8	340,21	+ 4,2	W.z.N., flau, do.
	12	340,30	+ 9,2	W., do. do.

Berliner Fondsbörse vom 10. April

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	50½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	—	4	141½-3 2¼ bz
Berlin-Anhalt	16	4	228 bz
Berlin-Hamburg	10	4	187⅞ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	225 bz u G
Berlin-Stettin	9⅞	4	189 bz u B
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	149½ bz
Cöln-Minden	10½	4	187½-9¾-9 b G
Magdeb.-Halberstadt	8⅝	4	162¼ bz u G
Magdeb.-Leipzig	12	4	253 bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	95½ bz
Niederschl. Zweigbahn	6	4	116¾ bz
Oberschl. Litt A u. C.	12⅝	3½	218⅝ bz
do. Litt. B.	12⅝	3½	190 G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	73⅛ bz u G
Rheinische	8⅜	4	171-73-2½ bz
do. St.-Prior.	8⅜	4	— — [G]
Rhein.-Nahebahn	—	4	49 bz u B
Stargardt-Posen	4½	4½	99¼ G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	167½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6⅛	4	107½ bz
Böhm. Westbahn	7 9/20	5	116½ bz
Ludwigsh.-Berbach	9 3/10	4	203¼ G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	185½ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	229½-1-30¾-1¼
Russ. Staatsbahn	5¼	5	96½ bz [-¼
Südösterr. Bahnen	3	5	119½-9-20½-¾

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	94 G
Kursk-Kiew	5	94¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	217 B
Berlin. Handels-Ges.	9	4	154 bz u G
Danziger Bankverein	—	4	104 bz u G
Danzig. Priv.-Bank	6¼	4	116⅞ B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	219 bz
Goth. Grundcredit-B.	8¼	4	114⅝ bz u G
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	100⅝ bz

Dividende pro 1870.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	— —
Magdeb. „	6 1/6	4	110 B
Oester. Credit- „	14 1/16	5	205¾-4¼-3⅞-
Posen. Prov.- „	7½	4	114⅛G5¼-⅛b
Preuß. Bk.-Anth.	11½	4½	185 bz
„ Bd.-Crd.-Ac.	8½	4	225⅝ bz u G
„ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R Pr.-B.	6½	4	113½ et bz B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅝ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100⅛ G
Staatsanl. 1859	5	100⅛ bz u G
do. consolidirte	4½	103½ bz
do. 54,55	4½	100⅝ bz u G
do. 1857. 59.	4½	100⅝ bz u G
do. 1867	4½	100⅝ bz u G
do. 1856	4½	100⅝ bz u G
do. 50/52	4	96¼ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	90⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120⅝ B

Berl. Stadt-Obl.	5	102½ bz
do. do.	4½	100⅝ bz
Berl. Pfdbr.	4½	99¼ bz u B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84¼ bz
do. neue	4½	102 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85 bz
do. „	4	94¼ bz
do. „	5	100⅝ bz
Pommersche „	3½	84 B
do.	4	93⅝ B
Westpr. rittersch.	3½	82¾ bz
do. do.	4	92¾ bz
do. do.	4½	100 et bz B
do. II. Serie	5	104½ bz u G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	100 bz u G
Pomm. Rentenbr.	4	96⅝ bz
Posensche „	4	94¼ bz
Preußische „	4	95⅝ bz u G
Danz. Stadt-Anl.	5	101½ G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40¼ bz B
Brauns. 20-Thlr.-L.	—	20⅝ B

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅝ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	87½ B
do. Creditloose	—	112 bz
do. 1860r Loose	5	91⅝-⅞ bz
do. 1864r Loose	—	90 bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	62¾ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ G
Rumänier	8	— — fl 95
Rum. Eisenb.-Obl.	—	55½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91⅛ G
do. do. 1862	5	91 bz
do. engl. Anl.	3	59⅝ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	130½ bz
do. do. 1866	5	129 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76¼ bz
do. 6. do.	5	89⅛ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76½ bz
Türk. Anl. 1865	5	51⅛ bz
do. do. neue	6	50⅝-51 bz

Wechsel-Cours v. 9. April.

Amsterdam kurz	3	140¾ bz
do. 2 Mon.	3	140¼ bz
Hamburg kurz	4	150 bz
do. 2 Mon.	4	149¼ bz
London 3 Mon.	3	6 21¼ bz
Paris 10 Tage.	5	80¼ B
Wien Oest. W. 8 T.	5	90⅞ bz
do. do. 2. Mon	5	90⅛ bz
Frankf. a. M. 2 M.	4½	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91¼ bz
do. 3 Mon.	6	90¼ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅛ bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 5¾ bz	F.B m. R. 99⅛ bG
Lsdr. 110⅛ G	„ o. R. 99 11/12 G
Svs. 6 22 G	Oest. Bkn. 90 13/16 bz
Nap. — —	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11¾ G	Silb. p. R — —
Gld. ℔ 462 bz	Russ. do. 82¼ bz



„The little Wanzer"

bewährte Amerikanische Schiffchen-Doppelsteppstich-Nähmaschine

zum Hand- und Fußbetrieb,

sehr einfach construirt, leicht zu erlernen und dem Innungordnunggerathen nicht unterworfen.
Den alleinigen Verkauf für Danzig habe ich übernommen. **W. Jantzen.**

Am 7. d. Mts. verstarb in Berlin meine Adoptivmutter, die Frau Gräfin **Krockow von Wickerode, Philippine** geborene **Edzardi**, in ihrem 61. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.

Lugano, den 8. April 1872.

Reinhold Graf Krockow von Wickerode auf Krockow.

Am 6. April Morgens 3½ Uhr verschied in Mohrungen der frühere Gutsbesitzer, Offizier der Befreiungskriege 1813/15,

Amtmann August Weyher,

in seinem 83. Lebensjahre.

Dieses zeigen wir tief betrübt an.

Die Kinder und Großkinder.

Dr. F. Ellendt und Dr. M. Seyffert

lateinische Grammatik ist so eben **bei mir** wieder eingetroffen und eingebunden zu **haben, auch sind alle die übrigen Schulbücher,** welche wegen der ungewöhnlich starken Nachfrage einige Tage vergriffen waren, wieder auf Lager vorräthig.

Die Buchhandlung von

L. G. Homann

Jopengasse 19, in Danzig.

Die neuesten metrischen Tabellen zur Einführung des metrischen Maß- und Gewichts-Systems

à 3 und 5 Sgr., sowie auch Getreide- und Spiritus-Reductions-Tabellen von **Ed. Klitzkowski** sind im Bureau des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft und in den Buchhandlungen vorräthig. (5701)

Danziger Schiffswerft u. Kesselschmiede, Actiengesellschaft.

Auf die eingegangenen Zeichnungen werden die verlangten Beträge voll gewährt.

Danziger Bankverein.
Königsberger Vereinsbank.

Holsteiner Käse,

nur in ganzen Broden, à Pfd. 2½ Sgr., Limburger Käse pro Stück 3 und 3½ Sgr., empfiehlt

C. W. H. Schubert,

Hundegasse No. 15.

Prima Schweineschmalz
pro Pfd. 6½ Sgr., 5 Pfd für 1 Thlr empfiehlt
Benno v. Wiecki, Holzmarkt 2.

Bouquets

und blühende Topfpflanzen Weißmönchenhintergasse No. 3.

Spazier-Stöcke

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt (5627)

Wilhelm Homann,
Langgasse No. 4, Eingang Gerbergasse.

Strohhüte, Bänder, Tülls, Blonden, Federn, Blumen

und alle übrigen Artikel für Putzmacherinnen empfiehlt in großer Auswahl

Julius Opet,
Langgasse 74.
Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Einige alte Pecussions- und Lefaucheur-Doppelflinten habe billig zu verkaufen.
A. W. v. Glowacki, Kgl. Büchsenmacher,
115. Breitgasse 115.

Haarzöpfe, Chignons, Locken, Perrücken

empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen **H. Volkmann,** Matzkauschea. 2.

Getreidesäcke

von sehr starkem Drillich (Inhalt 3 Scheffel), 15, 16, 17, 18 und 20 Sgr, empfiehlt in größter Auswahl

J. Kickbusch,
Firma: J. A. Potrykus.

GYPS

für Stuck- und Maurerarbeit, frisch gebrannt, empfehle in vorzüglicher Qualität und größter Ergiebigkeit.

Herrm. Berndts,
(5678) Lastadie 3 u. 4.

Mühlen-Etablissement.

Ein im besten Betriebe und ebenso gutem baulichen Zustande befindliches, grosses städtisches Mühlen-Etablissement, ist bei nur 5000 Thlr Anzahlung vortheilhaft zu verkaufen. Näheres auf Adresse No. 5612 in der Expedition dieser Zeitung.

Der kunstvoll in Sandstein gearbeitete Beischlag des Hauses Langgasse No. 13 ist zu verkaufen. Näheres daselbst.

Ein j. Mensch m. g. Z. sucht als Haus- o. Comtoirdiener e. Stelle. Näh. i. Gesinde-Bur. von **G. Kindler,** Schwarz. Meer 19.

Ein Comtoir

ist Jopengasse No. 58 zu vermiethen.

In einem Badeort bei Danzig wird eine gut ausgelernte Kochfrau gewünscht. Zu erfragen Jopengasse No. 27, 1 Tr.

Langgasse No. 49

ist die Saal-Etage von sogleich zu vermiethen. 5660)

Lager von Matratzen,

Creas- und Bleichleinen,
geklärt und ungeklärt,
Herrnhuter, Bielefelder und Irish-Leinen, Bezug- u. Lakenleinen.

Tischgedecke und Handtücher. Dreil-, Jaquard- und Damast-Servietten. Leinene u. Batist-Taschentücher. Bettdecken und Schlafdecken.

Bettdrell, Federleinen und Bettparchend
in allen Breiten.
Leinene u. baumwollene Bezüge. Fertige Einschüttungen u. Bezüge.

Wäsche jeder Art
für
Herren, Damen und Kinder
empfehlen

C. A. Lotzin Söhne,
Langgasse 14,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Bettfedern und Daunen.

Sämmtliche Neuheiten der Saison,
als:
Paletots, Jaquets, Manteletts, Havelocks, Tuniks, Regen-Costums 2c.
empfiehlt in großartigster Auswahl
zu auffallend billigen Preisen

Peril, Langgasse 70.

Schwarze Seidenstoffe u. Sammete
für
Roben und Paletots.

Schwz.	Taffet	70 c/m.	br.	Schwz.	Sammet	45	c/m.	br.
"	Cachemire	"	"	"	Sammet	50	"	"
"	Grosgrain	"	"	"	Sammet	55	"	"
"	Poult de soie	"	"	"	Sammet	60	"	"
"	Satin croisé	"	"	"	Sammet	66	"	"
"	Faille	"	"	"	Sammet	68	"	"
"	Atlas	"	"	"	Sammet	70	"	"

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
76. Langgasse 76.

Die Prangenauer Quell-Wasser-Bade-Anstalt
von
A. W. Jantzen, Vorst. Graben 34,

empfiehlt Dampf- und alle Arten Wannenbäder, **Kiefernadel-,** Loh-, Kur-, Haus-, Sitz- und sämmtliche medicinische Bäder in Metall-, Stein- und Porzellan-Wannen ganz ergebenst.

Lairitz'sche prämirte Waldwollwaaren, bestehend aus sämmtlichen Unterkleidern, sowie Waldwoll-Oel, -Spiritus und -Seifen, alsdann **die unübertreffliche tausendfältig bewährte Waldwoll-**

Gicht- und Rheumatismen-Watte von 3 Sgr. ab

empfehlen **A. W. Jantzen,** Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34 und **Fr. Kawalki,** Langebrücke, am Frauenthor.

Referenz. Auf Grund gewonnener Ueberzeugung, durch eigene Anwendung erlangt, kann ich Allen, welche an Gicht und Rheumatismus leiden, nichts Besseres rathen, als sich der Lairitz'schen Waldwoll-Präparate zu Bädern und Einreibungen, sowie der Fabrikate zu Unterkleidern und der Watte zum Umhüllen gichtkranker Glieder zu bedienen.

Breslau, im April 1871.

Director
(1671) Dr. **Theobald Werner.**

Echten Ressing naturel (unsaucirt)

in 1/1 Pfd.-Flaschen und ausgewogen, empfiehlt
(5693) **Albert Teichgraeber.**

Baltischer Lloyd,

Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Die 50 % Interimsscheine der II. Actien-Emission des „**Baltischer Lloyd**" sind fertig gestellt und fordern wir die Herren Zeichner hiermit auf, die erste Einzahlung von 50 % nebst Zinsen, à 5 % vom 1. Januar 1872 ab, bei den **resp. Zeichenstellen,** in Danzig bei Herren **Meyer & Gelhorn,** zu leisten und daselbst unter Rückgabe oder Anrechnung der gestellten Caution die Interimsscheine in der Zeit vom

10. bis 13. April a. c.

in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 9. April 1872.

(5615) **Vereins-Bank, Quistorp & Co.**

Laut Beschluß der heute stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung der Actionaire der Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft ist die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr 1. März 1871 / ultimo Februar 1872 auf **11 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.** für jede Actie von Ein Hundert Thaler festgestellt und kann die Dividende gegen Auslieferung des betreffenden Dividendenscheins bei dem Rhedereidirector der Gesellschaft, Herrn **Alex. Gibsone** in Danzig vom 15. April ab in Empfang genommen werden.

Danzig, den 10. April 1872.

Der Vorstand der Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Goldschmidt. C. R. v. Frantzius.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum Danzigs und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst, **Heil. Geistgasse 141,** nahe dem Holzmarkt, als Uhrmacher etablirt habe.

Gestützt auf die Erfahrungen und Kenntnisse, die ich durch längeren Aufenthalt in Berlin, Wien, Paris und der Schweiz erworben, werde ich bestrebt sein, durch gewissenhafte und reelle Bedienung ein dauerndes Vertrauen zu gewinnen und empfehle zugleich mein persönlich in der Schweiz gewähltes Lager von Taschenuhren, das neueste und modernste von **Stutzuhren, Regulateuren, Nachtuhren, Wand-, Schiffs- und Weckeruhren.**

Schönste Auswahl von feinen Talmi-Ketten, Schlüsseln 2c.
Reparaturen jeder Art gewissenhaft und zu soliden Preisen.
Mein Unternehmen hiermit bestens empfehlend ergebenst

Danzig, im April 1872.

Hugo Haase,
Uhrmacher,
Heil. Geistgasse 141, nahe dem Holzmarkt.

Schwarze Seidenzeuge, Reinwollene Kleiderstoffe, Long-Châles

empfehlen in größter Auswahl
ganz außerordentlich billig

S. Hirschwald & Co.,
Langgasse 79.

Das Haupt-Bier-Depot
von **Robert Krüger,** Hundegasse No. 21,
empfiehlt seine hiesigen und fremden Biere in guter Qualität.

Ein tüchtiger Comtoir-Gehilfe sucht Stellung. Adressen unter No. 5671 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 11. d., Abends 6 bis 7 Uhr: Bibliothekstunde; dann Vortrag des Herrn Professor **Tröger:** „Der Abfall Westpreußens vom deutschen Orden." (Fortsetzung.)

Der Vorstand.

Schützenhaus
in Marienburg.

Sonntag, den 14., Montag, den 15., und Dienstag, den 16. d. M.,

Große Vorstellung,

bestehend in **Concert, Aufführung von Lustspielen, Ballet, Gesangs- u. Couplet-Vorträgen.**

Anfang 7½ Uhr. Tagesbillete 7½ Sgr

Ein eleganter Jagdwagen
steht Poggenpfuhl 52 part. bill. z. Verkauf.

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 12. April.

Zum Benefiz für den Regisseur **Louis Ellmenreich: Erziehung macht den Menschen.** Lustspiel in 5 Acten von C. A. Görner.

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 12. April. **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale. Gastspiel der italienischen Chansonnetten-Sängerin Signora Mondelli.**

In Vorbereitung: **Die schöne Galathée,** Operette von Suppé. **Der Hausschlüssel, oder: Kalt gestellt!** Lustspiel.

Gestern! welch ein glücklicher Tag!

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.